

DIE GRÜNEN MARIA ANZBACH



Fotografie, bearbeitet mit KI

WIE SCHAUT'S AUS ?

INHALT

DANKE

KEIN ASPHALTMEER
HINTER DER VOLKSSCHULE

ENERGIE -JA UNBEDINGT

NUR GEDULD

ERHALTEN STATT ABHOLZEN

NEUES AUS DEM GEMEINDERAT

In dieser Ausgabe haben wir viele Bilder mit Zuhilfenahme von KI gestaltet – das geht recht einfach, schnell, und die Ergebnisse sind erstaunlich ausdrucksstark.

Was auffällt: Wir zeigen Dinge, die es noch nicht gibt. Weil es genau darum auch in unserer politischen Arbeit geht – zu zeigen, wie es sein könnte.

Bäume, Blumen und Wiesen auf dem Marktplatz, ein klimafreundlich gestalteter, schattiger Parkplatz hinter der Volksschule, der Grafenhauspark als grüner Erholungsraum – mit Bildern aus Maria Anzbach wird sofort klarer, was wir Grünen konkret unter Umweltpolitik, klimafreundlicher Ortsgestaltung, Verkehrsberuhigung, Biodiversität und Lebensqualität verstehen.

Und das sieht gut aus. Es wird nicht sehr viele Menschen geben, die meinen, dass ihnen der Marktplatz mit Autos drauf aber viel besser gefällt. Natürlich kennen wir die Einwände: Wohin mit den Autos? Und Parkplätze müssen asphaltiert und Bäume gefällt werden, um Schmutz und Gefahren abzuwenden.

Und doch: vielleicht gibt es ja andere Lösungen, bessere, umwelt- und menschenfreundlichere Variationen. Wir wissen aus Erfahrung, dass der Weg zur praktischen Umsetzung meistens mühsam ist, sind aber davon überzeugt: Eine bessere Zukunft beginnt mit dem Mut, sie sich vorzustellen.

■ Susanne Wimmer

TERMINE

25.5. 2025, 10h
Sternwanderung
vom Marktplatz
auf den Kohlreith

DANKE FÜR EUER VERTRAUEN !

Mit einer positiven Stimmung und viel Anklang bei der Bevölkerung während des Wahlkampfes gingen wir in die Gemeinderatswahl am 26. Jänner 2025. Dabei erreichten wir Grüne erneut 19,16 % der Wähler:innenstimmen und konnten damit unsere 4 Mandate im Gemeinderat sichern. Wir bleiben somit die zweitstärkste Kraft im Ort. Für dieses großartige Ergebnis – übrigens Platz 9 der Grünen in ganz Niederösterreich – möchten wir uns herzlich bei all unseren Wählerinnen und Wählern bedanken. Wir wissen euer Vertrauen sehr zu schätzen.

Leider ist es uns jedoch nicht gelungen die Absolute durch die ÖVP, die diesmal als Liste „Maria Anzbach verbindet“ antrat, zu brechen. Wir respektieren das Erreichen von über 50% der Wähler:innenstimmen und gratulieren der MAV/ÖVP zum Wahlsieg. Die SPÖ und FPÖ sind mit jeweils 2 Mandaten im Gemeinderat vertreten. Die NEOS ziehen erstmals mit 1 Mandat in den Gemeinderat ein.

Wir hoffen auf ein gutes Miteinander im Gemeinderat und werden mit einer konstruktiven Oppositionspolitik unsere Ideen und Vorschläge u.a. aus unserem Wahlprogramm in den Gemeinderat und dessen Ausschüsse einbringen.

Ein großer Wunsch in unseren Gesprächen vor der Wahl war mehr Transparenz über die Gemeinderatssitzungen und die Entwicklungen in unserer Gemeinde. Diesem Wunsch wollen wir uns verstärkt widmen und werden euch über die Grüne Zeitung und unsere weiteren Kommunikationskanäle am Laufenden halten.

Bitte folgt bzw. abonniert dafür:



www.facebook.com/grueneanzbach

Newsletter Anmeldung: susanne.wimmer@gruene.at

Website: www.gruenemariaanzbach.at



Mit folgenden 4 Gemeinderät:innen sind wir in der Periode 2025-2030 vertreten:

Lothar Rehse (lothar.rehse@gruene.at)

- Mitglied des Gemeindevorstands
- Ausschussvorsitzender Ausschuss für Umweltangelegenheiten
- Mitglied des Ausschusses für Gemeindeentwicklung
- vertritt die Gemeinde im Tourismusverband Wienerwald

Susanne Wimmer (susanne.wimmer@gruene.at)

- Mitglied des Ausschusses für Gesundheit, Soziales, Jugend und Sport
- Mitglied des Ausschusses für Infrastruktur

Richard Jabkowski (richard.jabkowski@gruene.at)

- Mitglied des Prüfungsausschusses
- Mitglied des Ausschusses für Personalangelegenheiten
- vertritt die Gemeinde in der Mittelschulgemeinde Neulengbach – Maria Anzbach
- vertritt die Gemeinde in der Polytechnischen Schulgemeinde

Andreas Schwinger (andreas.schwinger@gruene.at)

- Mitglied des Ausschusses für (E-)Mobilität
- Mitglied des Ausschusses für Bildung und Kultur
- vertritt die Gemeinde in der Mittelschulgemeinde Eichgraben-Maria Anzbach



v.l.n.r.: Lothar Rehse, Susanne Wimmer, Richard Jabkowski, Andreas Schwinger

■ Andreas Schwinger

Kaum ein Ort macht die zunehmende Sommerhitze so spürbar wie ein großer Parkplatz. Man fragt sich unweigerlich: Warum werden solche Flächen immer noch durchgehend asphaltiert?

Dabei gibt es längst bessere Lösungen – etwa einen klimafitten, versickerungsoffenen Parkplatz nach dem sogenannten Schwammstadt-Prinzip. Unter wasserdurchlässigen Oberflächen liegt dabei eine speicherfähige Schicht – wie ein Schwamm – die bei Starkregen große Wassermengen aufnehmen kann. So werden Überschwemmungen verhindert und das Kanalnetz entlastet. In Trockenzeiten wird langsam wieder Feuchtigkeit abgegeben.

Durch die Verwendung von Schotterrasen, Pflastersteinen mit offenen Fugen oder Rasengittersteinen entstehen Stellflächen, die nicht nur funktional, sondern auch kühlend wirken – denn Pflanzen regulieren die Temperatur. Naturnahe Randstreifen fördern zudem die Artenvielfalt vor Ort. Auch das Schulgebäude selbst profitiert: Große Bäume spenden Schatten, binden Staub und reduzieren den Lärm.

Gerade Maria Anzbach, eine Region, die besonders stark vom Klimawandel betroffen ist, sollte mit jeder Fläche verantwortungsvoll umgehen.

Daher ist es umso erfreulicher, dass der Parkplatz hinter der Volksschule Maria Anzbach neu gestaltet werden soll.

Für uns bietet sich hier die Chance, ein zukunftsweisendes Projekt umzusetzen – nachhaltig, klimafreundlich und im Sinne der gesamten Gemeinde. Statt die Fläche vollständig zu asphaltieren, haben wir einen Antrag auf eine klimafitte, versickerungsfähige Gestaltung eingebracht. Derzeit wird dieser im zuständigen Ausschuss geprüft – entschieden ist jedoch noch nichts. Deshalb ist es uns wichtig, das Thema öffentlich sichtbar zu machen und über mögliche Alternativen zu informieren.

Warum gerade JETZT der richtige Zeitpunkt dafür ist? Derzeit existieren NOCH zahlreiche Förderungen im Sinne des Klimaschutzes.

Auch Maria Anzbach kann diese in Anspruch nehmen – vorausgesetzt, wir entscheiden uns mutig für nachhaltige Lösungen.

Wir wünschen uns, dass der Parkplatz hinter der Volksschule nicht zu einem weiteren Hitze-Hotspot wird, sondern zum Startpunkt für ein lebenswertes, klimafreundliches Maria Anzbach.

Visualisierung unter Einsatz von KI



Studien zeigen: Begrünungen und Bäume können die Oberflächentemperatur um bis zu 19 °C und die Umgebungstemperatur um bis zu 8 °C senken.

Prognosen zufolge wird es in Niederösterreich künftig häufiger zu Starkregenereignissen kommen. Gleichzeitig führt der Klimawandel zu längeren Trockenperioden, verstärktem Wind und einer zunehmenden Austrocknung der Böden. Kann der ausgetrocknete Boden dann plötzlich einsetzenden Regen nicht aufnehmen, fließt das Wasser oberflächlich ab – ungenutzt. Die Folgen: Überflutungen, Unterspülungen, Ernteausfälle, Spätfrostgefahr oder sogar Waldbrände. Um dem entgegenzuwirken, braucht es eine Kombination aus Begrünung, Verschattung und Entsiegelung.



Visualisierung unter Einsatz von KI

■ Ingrid Jabkowski und Sophie Carmen Mayer

Zwei Mal schon haben wir versucht, für den Ortskern bzw. die Gemeindegebäude eine erneuerbare Energieversorgung zu organisieren. Beim ersten Mal war dem Gemeinderat die Wärmelieferung durch eine Hackschnitzelanlage zu teuer (2014), im letzten Jahr wäre der kalkulierte Preis einer Anlage in der Nähe des St. Luise-Heims akzeptabel gewesen, dem potentiellen Betreiber war der Weg ins Gemeindezentrum zu weit und einem weiteren die 650 MW Wärmebedarf der Gemeindegebäude zu gering.

Jetzt stehen wir wieder am Start: Was wollen wir? Was können wir wollen?



Fotografie, bearbeitet mit KI

Wir haben uns als Klimabündnisgemeinde Klimaziele gesetzt: bis 2040 wollen wir 100% unseres Energiebedarfs erneuerbar produzieren, also nur mit Wind, Sonne und Erdwärme.

Lt. Statistik Austria hat Maria Anzbach 1.364 Haushalte (stand 31.10.2022). Jeder Haushalt verbraucht im Durchschnitt 10.700 kWh pro Jahr für Wärme (incl. Warmwasser und Kochen), 2.300 kWh pro Jahr für Elektrogeräte und Beleuchtung und in 90% der Haushalte noch einmal 8.200 kWh pro Jahr für den Pkw – im Durchschnitt. Insgesamt sind das knapp 28 GWh Energie die wir spätestens in 15 Jahren jährlich erneuerbar aufbringen müssen: allein für Maria Anzbach wären das 8 große Windkraftwerke mit fast 100 m Durchmesser. Das ist im Biosphärenpark Wienerwald nicht möglich, wir müssen uns Alternativen überlegen.

Alle Prognosen über die Energiewende gehen von einer Halbierung des Bedarfs aus, die ohne Komfortverlust realisierbar ist.

Im Wärmebereich heißt das für öffentliche Gebäude: max. 50 kWh pro m²/Jahr bis 2030 (Klimaziel der Landesregierung – bis 2030, also in 5 Jahren!).

Aktuell liegen wir in der Schule, den Ärztehäusern und dem alten Kindergarten teils weit über 200 kWh pro m²/Jahr. Hier werden wir nicht um substantielle thermische Sanierungsmaßnahmen herumkommen. So wird aber eine potentielle Nahwärmeversorgung schwerer wirtschaftlich darstellbar.

Eine sinnvolle Option ist die Kraft-Wärme-Kopplung: Werden die Hackschnitzeln zunächst vergast und dieses Gas in einem Motor verbrannt, kann man einen wesentlich höheren Gesamtwirkungsgrad erzielen, d.h. man kann einen wesentlich höheren Anteil der Energie im Holz nutzen als bei der reinen Verbrennung. Damit liegen wir aber hier noch nicht unter 23 Cent pro kWh erzeugtem elektrischen Strom. Hier könnte eine intelligente Förderung Sinn machen – die gibt es allerdings aktuell weder vom Land noch vom Bund.

Technisch ist es möglich, eine Pyrolyse vorzuschalten: Man entzieht dem Hackgut das CO₂ und bindet es in Kohle (Verkohlung). Diese kann z. B. zur Bodenverbesserung verwendet werden (Schwarzerde). Leider entzieht dies dem Hackgut etwas Energie und die Kohle muss verpackt und verkauft werden ... Vor zwei Jahren gab's diese Technologie aber nur für große Anlagen und noch nicht wirtschaftlich. Wir werden uns das anschauen.

Technisch sehr interessant wird es, wenn man nicht heißes Wasser in der Gemeinde verteilt (sehr große Wärmeverluste), sondern ein sog. Anergienetz aufbaut: ausgehend von einem Tiefenbohrungsfeld (in unserem Fall über 30 Tiefenbohrungen) wird ca. 12 Grad ‚kaltes‘ Wasser im Kreis geschickt und an jeder Übergabestelle mit Hilfe einer Wärmepumpe aufgewertet – zum Heizen oder zum Kühlen. Leider ist diese Technologie noch nicht verfügbar bzw. war kein Fördergeber bereit, uns zu unterstützen.

Wir werden jetzt das gesamte Vorhaben neu aufsetzen - gemeinsam. Wir werden den Energiebedarf realistisch planen und wir werden schauen müssen, wie wir die jeweils umliegenden Privathäuser einbeziehen. Wir sind sehr optimistisch - gerade auch angesichts des großen Interesses an der Energiegenossenschaft und den inzwischen ca. 3.400 kWp installierten PV-Anlagen allein in Maria Anzbach.

■ Lothar Rehse

...denn Temporeduktion gibt es derzeit nur bei der Umsetzung.

Schon seit vielen Jahren – in Burgstall und Oed etwa seit 2015 – bemühen sich engagierte Bewohner:innen um Tempobeschränkungen. Wir Grünen treten seit jeher für ein generelles 30 km/h-Limit im gesamten Gemeindegebiet ein.

Im Februar 2024 befasste sich der Mobilitätsausschuss mit dem Thema, kam aber zu dem Schluss, dass „eine flächendeckende Ausweitung nicht möglich ist, da die Verhältnismäßigkeit und das besondere Schutzbedürfnis ein wichtiges Kriterium ist“ (Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 27.2.2024).

Diese Begründung wirft Fragen auf: wer soll hier eigentlich geschützt werden?



Fotografie digital verändert mit KI

Immerhin beurteilte der Ausschuss eine 30er Beschränkung zumindest in der Verlängerung der Schwabstraße bis zum Viadukt und in der Brucknerstraße „als sinnvoll“ – empfahl allerdings nicht die Umsetzung, sondern Geschwindigkeitsmessungen „zur Feststellung des Bedarfs“.

Bürgermeisterin Karin Winter bestätigte zuletzt in der Gemeinderatssitzung vom 7. April 2025 auf Nachfrage meinerseits erneut die Sinnhaftigkeit eines 30ers zumindest in der Schwabstraße und der Brucknerstraße. Nach wie vor aber wird gemessen, gezählt und ausgewertet. Man will ja nicht vorschnell einen derart massiven Einschnitt in die Freiheit derjenigen Mitbürger:innen vornehmen, die so gerne durch die Brucknerstraße und die Schwabstraße hinauf und hinunterbrettern.

Das Beispiel Burgstall/Oed ist ein anderer Fall: hier handelt es sich um eine Landesstraße, zuständig ist nach wie vor die Bezirksverwaltungsbehörde, obwohl eine Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO) 2024 Gemeinden eigentlich erleichtert, auch auf Landesstraßen 30er-Zonen zu errichten. Auch hier reiht sich seit mittlerweile zehn Jahren Gutachten an Gutachten, Messung an Messung, um nicht in der Eile eine unüberlegte Entscheidung zu fällen.

Zu verantwortungsvollem Handeln gehört ein sorgfältiges Abwägen der Verhältnismäßigkeit: In diesem Fall stehen nachweisliche Reduktion von Unfallrisiken und Lärmbelastung sowie die spürbare Erhöhung der Lebensqualität auf der einen Seite, eine Diskriminierung derjenigen, die aus verschiedenen Gründen durchpreschen wollen, auf der anderen.

Auch wenn die meisten Argumente für eine flächendeckende Geschwindigkeitsbeschränkung sprechen, wird es – angesichts der erneut absolut regierenden autoaffinen MAVÖVP – wohl noch eine Weile dauern, bis in Maria Anzbach eine umwelt- und gesundheitsfreundliche Verkehrspolitik umgesetzt wird.

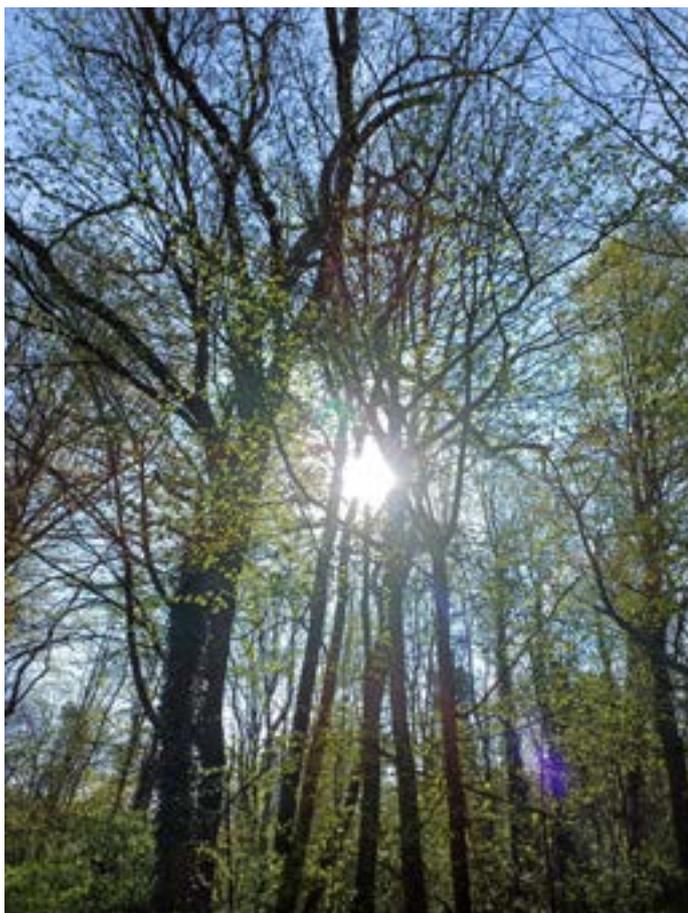
Aber steter Tropfen höhlt den Stein, nur Geduld, wir bleiben dran.

■ Susanne Wimmer

DER GRAFENHAUSPARK UND SEINE PAPPELN: ERHALTEN STATT ABHOLZEN!

Grünes Kleinod oder versiegelte Zukunft?

Der Grafenhauspark ist eine grüne Oase in Maria Anzbach – besonders die imposanten Pappeln entlang des Zauns spenden Schatten und kühlen die Umgebung. Gerade an heißen Tagen leisten sie einen unschätzbaren Beitrag zum lokalen Mikroklima: Die gefühlte Temperatur unter Bäumen kann um bis zu 15 Grad niedriger sein als in der Sonne.



Dieses wertvolle Grün ist nun bedroht. Nach dem Hochwasser im Herbst 2024 sollen sämtliche Bäume entlang der Grundstücksgrenze gefällt werden – ein sogenannter „Angstschnitt“. Eine von uns GRÜNEN beauftragte fachliche Einschätzung zeigt jedoch: Nur einige wenige Bäume sind tatsächlich gefährdet und müssen entfernt werden. Ein flächendeckender Kahlschlag wäre weder notwendig noch sinnvoll.

Auch Ersatzpflanzungen sind nicht vorgesehen – mit dem Hinweis, der vorhandene Nachwuchs werde irgendwann die alten Baumriesen ersetzen.

Doch bis junge Bäume dieselbe Kühl- und Klimawirkung entfalten, vergehen Jahrzehnte. Diese Zeit haben wir nicht. Deshalb setzen wir uns für eine Baumschutzverordnung in Maria Anzbach ein – basierend auf dem NÖ Naturschutzgesetz (§ 15 NSchG 2000), das gezielten Schutz für wertvolle Baumbestände ermöglicht und zugleich Rückzugsräume für Tiere erhält.

Ergänzend schlagen wir die Einführung eines Baumkatasters vor – wie ihn etwa Gablitz erfolgreich nutzt. So können Pflege, Schutz und potenzielle Risiken dokumentiert und langfristig geplant werden, etwa auch im Umfeld von Bauarbeiten.

Eine aktuelle Begutachtung durch einen erfahrenen Baumpfleger aus Neulengbach bestätigt zudem: Der Park braucht dringend Pflege. Totholz muss entfernt, Bäume von Efeu befreit und Misteln als Schmarotzer konsequent zurückgeschnitten werden. Über viele Jahre wurden die Bäume meist nur beschnitten – teils leider unsachgemäß. Bevor der Park dauerhaft für die Bevölkerung geöffnet wird, braucht es also eine fachgerechte und liebevolle Aufwertung.

Was ist unsere Vision für den Grafenhauspark? Ein naturnaher, offener Freizeitbereich mit alten Bäumen, Sitzmöglichkeiten und vielleicht sogar einem kleinen Feuchtbiotop zur Abkühlung an heißen Tagen. Ein Ort der Begegnung und Erholung – besonders auch für Familien mit Kindern.

Der Klimawandel macht auch vor Maria Anzbach nicht halt. Umso wichtiger ist ein verantwortungsvoller Umgang mit jeder Grünfläche in unserem Ort. Der Grafenhauspark ist mehr als nur ein Stück Wiese mit Bäumen – er ist ein Stück Lebensqualität.

■ Regina Christine Traxler

NEUES AUS DEM GEMEINDERAT

In dieser neuen Reihe wollen wir euch regelmäßig in der Grünen Zeitung – neben unseren weiteren Kommunikationskanälen – über die Gemeinderatssitzungen und aktuellen Entwicklungen in unserer Gemeinde berichten. Das Ziel sind einerseits eine objektive und sachliche Berichterstattung ohne Politik-Bashing, sowie eine politische Einordnung aus Sicht der Grünen Maria Anzbach.

Die erste inhaltliche Gemeinderatssitzung nach der konstituierenden Sitzung fand am 07.04.2025 statt. Über folgende Punkte wollen wir euch informieren:

Baumfällungen Grafenpark / Franzosenweg

Vor der eigentlichen Gemeinderatssitzung trafen sich die Gemeinderät:innen zu einem Lokalaugenschein beim Grafenpark (Franzosenweg beim Bauhof). Geladen dazu hatte die Bürgermeisterin. Vor Ort wurden die anwesenden Gemeinderät:innen von der Bürgermeisterin in Kenntnis gesetzt, dass alle Bäume entlang des Zaunes gefällt werden müssen. Als Gründe wurden uns Unterspülungen, Krankheitsbefall und das fortgeschrittene Alter der Bäume genannt, welche ein Sicherheitsproblem für Autos und Spaziergänger darstellen soll. Unsere Nachfrage, ob es dazu ein offizielles Gutachten gäbe, wurde verneint. GR Gruber und Bürgermeisterin Winter meinten, dass eine notwendige Fällung augenscheinlich wäre. Auf die Frage, ob es eine adäquate Ersatzpflanzung geben soll, wurde auf den natürlichen Nachwuchs vor Ort hingewiesen.

Letztentscheidung liegt bei Bürgermeisterin Winter, da dies keine Angelegenheit des Gemeinderats ist.

Aus unserer Sicht ist das Vorgehen aufgrund des fehlenden Gutachtens und der fehlenden adäquaten Ersatzpflanzung nicht akzeptabel. Daher haben wir ein Gutachten in Auftrag gegeben, um objektiv feststellen zu können, wie der aktuelle Zustand der Bäume ist. Positiv erwähnen wollen wir jedoch den gemeinsamen Lokalaugenschein, bei dem wir unsere Bedenken äußern konnten. Gewünscht hätten wir uns jedoch eine echte Einbeziehung und keine reine Information. **(siehe Artikel auf Seite 06)**

Antrag Zwergerlnest auch im Ortskern

Als Grüne Partei brachten wir unseren Antrag zur Diskussion, ein Zwergerlnest auch im Ortskern in Maria Anzbach anzubieten. Nach einer längeren Diskussion wurde unser Vorschlag aufgrund einer Erwartung jährlicher Zusatzkosten i.H.v. über € 100.000 abgelehnt. Unser ursprünglicher Antrag (Zwergerlnest auch im Ortskern) wurde daraufhin seitens der ÖVP abgeändert und einstimmig beschlossen: Das Thema soll im Bildungsausschuss behandelt werden. Betroffene Eltern, für die aus unterschiedlichen Gründen das Zwergerlnest in Unter-Oberndorf nicht organisierbar scheint, sollen/können sich gerne an den Ausschuss wenden.

Aus Sicht der Grünen finden wir es weiterhin sehr schade, dass das Zwergerlnest nach mehreren Jahren des Angebots aus dem Ortszentrum abgezogen wurde. Gerade für neuhinzugezogene Eltern, welche mit dem Angebot im Ortszentrum gerechnet haben, bedeutet dies einen höheren organisatorischen Aufwand. Der Fußweg wird nun durch eine Autofahrt (soweit ein Auto überhaupt vorhanden ist) ersetzt, und die Kinder werden nun in 2 unterschiedlichen Einrichtungen betreut. Wir sind der Meinung: das hätte nicht sein müssen. Unser Angebot für betroffene Eltern steht: wendet euch an Andreas Schwinger, falls ihr Probleme mit der Anfahrt habt. Wir werden dies im Bildungsausschuss vorbringen und versuchen Lösungen anbieten zu können.

30er Zonen in Schwabstrasse, Burgstall, Brucknerstrasse

Wir haben wieder mal nachgefragt, wie es um die Umsetzungen der 30er Zone in der Schwabstrasse, Brucknerstrasse und in Burgstall steht. Das Thema wird bereits seit März 2024 im Gemeinderat behandelt. Laut Amtsleiter Kaufmann werden gerade Messungen (Geschwindigkeit und Frequenz) durchgeführt. Diese werden laut Vizebürgermeister Peter noch abgewartet. Ihm zufolge stehe auch der gesamte Gemeinderat hinter diesen 30er Zonen. Die alleinige Entscheidung (zumindest für die Gemeindefußstraßen Schwabstrasse und Brucknerstrasse) obliegt jedoch Bürgermeisterin Winter, da dies nicht in den Zuständigkeitsbereich des Gemeinderats fällt. Unsere Nachfrage nach einer Verkehrsberuhigung im Bereich des neu entstandenen Kindergartens blieb unbeantwortet.

Aufgrund der positiven Signale der ÖVP bleiben wir optimistisch und hoffen auf eine rasche Umsetzung noch in diesem Jahr. Für die Anrainer:innen ist zu hoffen, dass die Versprechungen auch eingehalten werden. Im März 2024 wurde in der Gemeinderatssitzung nämlich folgendes seitens ÖVP kommuniziert (siehe Protokoll online):

/ Neues aus dem Gemeinderat

- „Der Ausschuss hat sich auf zwei Zonen beschränkt, in denen eine 30 km/h Beschränkung sinnvoll erscheint: Schwabstrasse bis zum Viadukt, Brucknerstrasse nach Feststellung des Bedarfs durch Geschwindigkeitsmessungen.“
- „In Unter Oberndorf sollen im Bereich des neu entstandenen Kindergartens verkehrsberuhigende und geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen auf der Bundesstrasse umgesetzt werden.“

Wir werden in den nächsten Gemeinderatsitzungen das Thema wiederholt einbringen. (siehe Artikel auf Seite 05)

Energiegenossenschaft Elsbeere Wienerwald

Die Energiegenossenschaft betreibt seit mehr als 2 Jahren die Energiegemeinschaft der Region. Seit 01.01.2025 können sich Privatpersonen und Betriebe um die Aufnahme in die Gemeinschaft bewerben. Es werden vor allem Verbraucher: innen gesucht. Sehr günstige Konditionen von 11,5 Cent (exkl. Ust.) und reduzierte Netzegebühren, machen das Angebot sehr attraktiv. Wir empfehlen daher, dieses Angebot, regionalen Strom zu fairen und fixen Kosten zu beziehen, zu nutzen. Besonders begrüßen wir die Entscheidung, dass die Gemeinde Maria Anzbach ihre Anteile an der Genossenschaft um 44 Anteile auf 50 erhöht. Außerdem wird die Mühle in die Energiegenossenschaft als Verbraucherin eintreten.

■ Andreas Schwinger

EINE INITIATIVE DER RADLOBBY:



KIDICAL MASS, 17.5.2025

Treffpunkt 15h

Volksschule Neulengbach



Radfahren macht Spaß, besonders für Kinder. Aber im Verkehr sicher Rad zu fahren, ist oft eine Herausforderung. Deshalb kommen wir bei der Kidical Mass zusammen, um geschützt und gemeinschaftlich durch die Straßen zu radeln.

Unser Konzept lehnt sich an die Critical Mass an, mit einem besonderen Augenmerk auf Kinder. Wir schaffen ein sicheres Umfeld, das es allen erlaubt, ihre Freude am Radfahren auszuleben. Erwachsene sind nicht nur willkommen, sondern spielen als Ordner:innen eine wichtige Rolle, um unsere gemeinsamen Ausfahrten sicher zu gestalten.

Trete mit uns in die Pedale, für mehr Sicherheit und Spaß auf zwei Rädern! Wir fahren einmal von der VS Neulengbach bis zum Kreisverkehr in Maria Anzbach und retour (ca. 2 h).

Bild/Plakat: Die Grünen Neulengbach

Bild/Plakat und Text: Radlobby NÖ

Medieninhaber u. HerausgeberInnen: Die Grünen Maria Anzbach, Hofstatt 9, 3034 Maria Anzbach

Bilder: Grüne Maria Anzbach. Transparenzhinweis: Zur visuellen Gestaltung haben wir unter anderem auch Werkzeuge auf Basis künstlicher Intelligenz verwendet. Bildinhalte, die mithilfe solcher Technologien bearbeitet oder generiert wurden, sind entsprechend gekennzeichnet bzw. in diesem Hinweis zusammengefasst. Druckerei Eigner, Neulengbach Layout: Susanne Wimmer